



Sabine Fiedler-Conradi
Horst Noll

Entdeckungen im Spessart 2

Neue Rätsel, nicht nur für Einheimische



Nr.1 Die Eherne

Letztlich vereint sie, was wir an Mutter und Vater schätzen, solange wir klein sind: Sie ist groß und stark, ausdauernd und widerstandsfähig, beschützend auch, in ihrem grünen Kleid mit den ausladenden Armen. Und heilen kann sie – mit ihren Säften. Vor allem aber kann sie nicht weglaufen. Und sie lebt ewig. Fast. Immerhin so um die dreißig Generationen lang, wenn alles gut geht.

Kein Wunder also, dass sie so verehrt wird – vielleicht wie keiner ihrer Artgenossen. Herrschern hat sie es besonders angetan, schon in der Antike. Bei den Römern kam keine kultische Handlung ohne sie aus, und die Germanen widmeten sie ihrem Gewittergott. Selbst etwas so Modernes wie die Euro-Münze bedient sich ihrer Symbolik.

Im Leben ist sie mitunter Einzelgängerin – und in solchen Fällen oft von eigentümlicher Schönheit. Spätestens aber wenn sie gefallen ist, bekommt sie Gesellschaft und verwandelt sich in einer Weise, die manchen vor Neid erblassen lassen könnte: Wer möchte nicht nützlich sein, bergend und wärmend – und all dies so dauerhaft, als ob sie auf die dreißig Generationen Leben noch mal ebenso viele im Jenseits drauflegen wollte. Ganz besonders im Spessart, wo die Bedingungen schon zu Lebzeiten recht förderlich sind. Besonders erfreut das die Wildschweine, die sich mit Wonne an den Früchten laben, weswegen man im Spessart auch sagt: „Der beste Schinken wächst auf den Bäumen!“

Rätsel

Wenden Sie das Büchlein
und finden Sie die Auflösungen ...

Auflösungen



Auflösung Nr.19 Der Fränkische

Anton Schnack, 1892 geboren in Rieneck, 1973 gestorben in Kahl am Main, war der Bruder des ebenfalls in Rieneck gebürtigen und bekannteren Friedrich Schnack (1888 - 1977). Die Geschwister genossen es, wenn ihre Alzenauer Mutter ihnen den „Robinson“ vorlas und behielten die höheren Schulen, deren Besuch ihnen trotz knapper Kasse möglich war, zeitlebens in schlechter Erinnerung.

Anton Schnack kam herum. Er war zum Studium in München und bei Zeitungshäusern in Emmerich, Halberstadt und Bozen, später als Feuilletonist in Darmstadt, Mannheim und Frankfurt, und eine Zeit lang reiste er auch gern ins Ausland. Vom Wesen her scheint er aber ein eher gemütlicher, genüsslich Sesshafter gewesen zu sein, der sich offensichtlich in den Landschaften des Kahlgrunds und Mainfrankens besonders wohl fühlte.

Schnack versuchte sich vor allem an Lyrik, Novellen und auch am Roman, konzentrierte sich später aber auf Kurzprosa. Dieser war nach dem Zweiten Weltkrieg teils beachtlicher Erfolg beschieden, darunter „Flirt mit dem Alltag – Anweisungen zum Glückhsein“. Posthum wurde ihm die Unterzeichnung einer kollektiven Unterstützungserklärung für Hitler vorgeworfen. Weitere Hinweise auf eine geistige Nähe zum Nationalsozialismus gibt es nicht.

Anton Schnacks expressionistische Schlachtfeldlyrik „Tier rang gewaltig mit Tier“ findet in letzter Zeit Aufmerksamkeit im angelsächsischen Raum, wo man sich verstärkt mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigt. In Deutschland ist Schnack für literarisch weniger eigenständige Texte bekannter, darunter das „Fränkische Jahr“ und die „Weinfahrt durch Franken“.

In Kahl am Main, wo Anton Schnack spätestens seit 1944 mit seiner von dort stammenden Frau Maria lebte, bewahrt man beiden ein besonderes Andenken.

